

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 3

Artikel: Aus Luzern und Uri : Korrespondenzen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vertreter der Humboldt'schen und Ritter'schen Schule, in die Hände bekam. Noch heute beschäftige ich mich dann und wann mit demselben. Sehr dienstbar sind Studi's „Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie“, (Nur fehlt ihnen mindestens die geschichtliche Objektivität. Die Red.), und vorzüglich ist „der geographische Unterricht nach den Grundsätzen der Ritter'schen Schule“ von Oberländer.

(Schluß folgt.)

Aus Luzern und Uri.

(Korrespondenzen.)

1. An der Versammlung der Sektion Willisau-Zell, den 14. Januar in Zell, referierte der Hochw. Herr Pfarrer J. Gatzmann von Willisau über „die Jugend nach dem Schulaustritt bis zur Mündigkeit.“

Seine diesbezüglichen Ausführungen, ebenso klar als richtig, teilten die Schuljugend in 3 Klassen, in:

1. gute, fleißige, die ihr Talent gebrauchen, 2. gleichgültige, die nur gezwungen ihrer Pflicht nachkommen und 3. solche Schüler, die ganz zurückbleiben. Er machte aufmerksam auf die vielen Gefahren, die ihnen allen drohen, bis sie mündig sind; wies auf die vielen in dieser Beziehung gemachten Fehler hin, von den Eltern, der Lehrerschaft und den Vorgesetzten verlangend, daß man die heranwachsende Jugend ja nicht aus den Augen verliere, sondern doppelte Wachsamkeit übe.

Die Diskussion zollte seinen Meinungen und Ratschlägen in allen Punkten Beifall, dieses und jenes ergänzend und erweiternd und bewies wiederum schlagend, daß es von Gutem ist, wenn in unserm Vereine, besonders auch in den Sektionen die Lehrer gemeinsam mit Geistlichen und Laien arbeiten zur Erhaltung und Vervollkommenheit einer wahren christlichen Erziehung.

2. Wie wir soeben im „Urner Wochenblatt“ lesen, sollen wir Urner im Schulwesen wieder einen guten Ruf vorwärts kommen. Der hohe Erziehungsrat hat dem Landrate eine Verordnung unterbreitet, betreffend Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen für die männliche Jugend vom 16. bis 19. Altersjahre mit je 60 Unterrichtsstunden. Als Lehrfächer werden vorgelesen: Lesen, Schreiben, Rechnen und Vaterlandskunde. Die Lehrmittel wären gratis zu verabsorgen und dafür würde der Staatsbeitrag an das Schulwesen um Fr. 1000 erhöht. Selbst von einem etwas rabiolen Vorgehen gegen Säumige spreche die Vorlage. Die Notwendigkeit der Fortbildungsschule werde in einer einläßlichen Erörterung klipp und klar bewiesen, so daß gewiß unsere verehrten Landesväter, davon ganz gerührt, dazu ja und Amen sagen.

Es freut uns dieser Vorschlag und wir leben der frohen Hoffnung, daß er bald auf unsere Jungmannschaft seine wohlthuende Wirkung ausübe und zwar nicht so sehr der vermünschten Rekrutenprüfung, als vielmehr des Nutzens wegen, den diese Schulen auf dem Lande bringen werden.

Auch die Lehrkräfte werden sich freuen darüber, daß man sich im Lande anstrengt, die mit vieler Mühe den harten G eingepfropften Kenntnisse zu erhalten und sie nicht mehr, wie bis jetzt dem Winde preiszugeben. Aber man sollte denn doch meinen, es läge auf der Hand, daß man uns auch etwas zu wissen täte, bevor wir eines schönen Morgens als gewählte Fortbildungslehrer erwachen. Will man freudiges Schaffen seitens des Lehrpersonals, so soll man beweisen, daß man uns vertraut und uns auch gelegentlich begrüßen. Es besteht

zwar kein Zweifel, daß der hohe Erziehungsrat nur nach reiflicher Erwägung bezüglich Beschlüsse faßte, es sitzen ja in seiner Mitte tüchtige Sachmänner; allein eine Verdemütigung kann ich darin für diese Behörde nicht finden — einer Lehrerkonferenz (wir haben im Jahre 1896 keine gehabt) oder allenfalls der Sektion Uri des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner die Sache zu unterbreiten; das hätte zudem noch nicht 5 Rappen gekostet. Diese Idee scheint uns nahe gelegen zu haben; unserm traktandenarmen Vorstand, der auch im h. Erziehungsrat vertreten ist, hätte ja das ein willkommenes Wissen werden müssen. (Die folgende heftige Erörterung unterdrücken wir dem Frieden zu Liebe. Die Redaktion.)

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Zürich. „Zürcher Post“ und „Neue Zürcher Zeitung“ warnen eindringlich vor der Schulinitiative. Stann lustig werden.

Basel. Die Rückkehr zur Kurrentschrift wurde von der freiwilligen Schulsynode mit 108 gegen 21 Stimmen beschlossen.

Gründe: 1. Die isolierte Stellung Basels als „Antiqua-Kanton“. 2. Der häufige Schülerwechsel. 3. Die Forderungen des praktischen Lebens. 4. Die in Sachen gemachten Erfahrungen. Bei gleichem Anlasse fand der Ruf nach wesentlicher Abrüstung auf dem Primarschulgebiete mehrfache wohlformulierte Antönung.

Das „Volksblatt“ bringt eine zweite Serie gediegener Artikel, um Dr. Dehslin's „Allgemeine Geschichte für Sek.-Schulen“ ins richtige Licht zu stellen. Diese zweite Serie durchlöchert des Quellenforschers Wissenschaftlichkeit oder dann dessen wissenschaftliche Ehrlichkeit vollends.

Aargau. Leibstadt erhöhte seinem Fortbildungslehrer den Gehalt auf Fr. 1800.

Die Gesamtschule Oberhofen ist bei Fr. 1200 Gehalt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Den 20. Jänner waren es 50 Jahre, seit das Lehrerseminar von Lengzburg nach Wettingen verlegt wurde.

Solothurn. Wir sind nun noch einzig in der Schweiz mit der Antiqua als Hauptschrift in der Schule. Es geht eine Bewegung durchs Volk auf Abschaffung.

Tessin. Der 5. „Bericht über die Evangelisation im Kt. Tessin“ gesteht klipp und klar, daß die evangelische Primarschule in Biasca als einzige dieser Art im schönen Tessin seit 1833 denen des Staates völlig gleichgestellt sei. Wo gibt es spezifisch katholische Schulen in Zürich, Basel, Bern u. c.? Katholische Engbergigkeit!

Luzern. Der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder verausgabte 1896 Fr. 3697. 85 Rp., nahm aber Fr. 5344. 45 Rp. u. ein

Die Abfenzenzahl der freiwilligen Fortbildungsschule des Vereins junger Kaufleute in Luzern ist merklich unter dem Niveau derjenigen der staatlichen Zwangsschule.

Einige Herren von Oberkirch wollten von der Wahl des schulfreundlichen Pfarrherrn in die Schulpflege nichts wissen, weil er „sonst alles in der Schule regieren wolle.“ Nun weist der J. Pfarrer in öffentlicher Erklärung nach, daß es gut tue, wenn ein Geistlicher sich um die Schule annehme, da „wohl selten ein Mitglied der Schulpflege die Schule besuche.“ — Nicht übel!